

wolle, antwortete er: „Wie die unfrigen, denn jetzt sind sie nicht mehr Feinde.“

Auch diesmal ward der Vielgeliebte — denn so nannten ihn die Pariser — bei seiner Rückkehr mit lautem Jubel empfangen. Die Schmeichler befangen in ihm den Helden und den Sieger, und Voltaire mußte auf Befehl der Marquise von Pompadour — diesen Titel führte jetzt die neue Maitresse — zu den Winterlustbarkeiten eine Oper verfertigen, in welcher Ludwig XV. unter dem Namen Trajans, von der Göttinn des Ruhms (der Pompadour) als Sieger und Mensch gekrönt wurde, und bei dieser Gelegenheit, wie man denken kann, die vollkommenste Sättigung von Schmeicheleien erhielt. Nachdem die Aufführung dieses Stück's zu Aller Freude geendigt war, vergaß der eitle Dichter sich so sehr, daß er den König in seiner Loge höchst vertraulich in seine Arme schloß, und reich ausrief: „Nun, mein lieber Trajan, erkennen Sie Sich in dieser Schilderung wieder?“ wofür er beinahe von der Wache weggeführt worden wäre, wenn nicht der gutmüthige Monarch die Unschicklichkeit verziehen hätte.

Auch dem Feldzuge von 1746 wohnte Ludwig XV. in Person bey, und die Pompadour begleitete ihn, weshalb man den Dauphin zu Hause ließ, denn soviel Schamgefühl hatte der König noch, daß er doch seinem Sohne keinen